

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 14

Artikel: Jugendweihen für Sowjetdeutschland
Autor: D.Z.-R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendweihen für Sowjetdeutschland

Die Gesetze der Erziehung sind die ersten, die auf den heranwachsenden Menschen wirken, und da sie uns dazu vorbereiten, Bürger zu sein, so muß jede einzelne Familie nach den Grundsätzen der großen Familie, die alle umfaßt, geleitet werden. In den Monarchien werden sie also als Gegenstand die Ehre, in den Republiken die Tugend, in den despotischen Staaten die Furcht haben.

Montesquieu

Aus den Ostberliner Blättern «Junge Welt» und «Deutsche Lehrerzeitung» und dem Weimarer Blatt «Das Volk» erfahren wir, daß dieses Frühjahr allen Familien mit schulentlassenen Kindern in Dörfern und Städten Ostdeutschlands staatlich befohlene Jugendweihen bevorstehen, die nichts weniger bedeuten als eine vom Staate an Unmündige gerichtete und darum besonders gefährliche und verwerfliche Gottlosenpropaganda. Sowohl die katholischen wie die protestantischen Bischöfe haben sich denn auch sofort energisch gegen diese Vergewaltigung der Jugendlichen durch den Staat eingesetzt, so daß der Kirchenkampf in Ostdeutschland ein neues gefährliches Gesicht erhält. Der genaue Schulungsplan für «10 Jugendstunden», der von den Leitern der Vorbereitungskurse für die Jugendweihen genau einzuhalten ist, stellt das Ziel dieses dem ganzen Volk zugedachten Festtages unmißverständlich ins Licht: Vor allem soll der Einfluß von Familie und Kirche im Lebenskreis des heranwachsenden Menschen endgültig ausgeschaltet werden.

Die ersten Lektionen werden die Entstehung der Erde und das Werden des Menschen auf «rein wissenschaftlicher Basis» beleuchten. Es gilt, den alten Aberglauben über die Schöpfung, für den die Bibel verantwortlich ist, endlich auszurotten. Die Darstellung der Menschheitsentwicklung muß kulminieren in der Krone der Schöpfung, dem kommunistischen Aktivist, Stoßarbeiter und Übersollerfüller. Diese Jugendstunden sollen durch Vorführung von Filmen und Vorlesung empfohlener Bücher, besonders der Schriften von Marx und Engels, den größten Söhnen des deutschen Volkes, zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Der Jugendliche muß erfassen, daß erst die Arbeiterklasse, «indem sie sich mit den andern ausgebeuteten und unterdrückten Klassen und Schichten verbündet und die Ausbeuter entmacht, die Menschheit wirklich befreit und damit einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Menschheit einleitet». Was werden die denkenden Jugendlichen empfinden, wenn in der achten Jugendstunde den Kindern «hohe Achtung vor der Persönlichkeit des Menschen eingepflanzt werden soll», von eben dem Staat, dem der Einzelne nichts, dem die Masse alles bedeutet? Summarisch und rätselhaft heißt es da, es gelte eine bewußte Lebensführung anzubahnen durch «neue Beziehung der Geschlechter in unserer Gesellschaft». Aus andern sowjetrussischen Publikationen, auch aus den neuesten Schulreformplänen, wissen wir, daß der Geschlechtsunterschied als offiziell überwundener Standpunkt behandelt wird, daß weder in der Gestaltung des Turnunterrichts noch in der Zuteilung von Schwerarbeit ein Unterschied zwischen Mann und Frau mehr gemacht werden soll.

Klarer ist die Aufforderung in den Jugendstunden zum «Kampf gegen die Einflüsse der westlichen, besonders der amerikanischen Unkultur, denn sie schädigt die charakterliche Entwicklung, die wissenschaftliche Weltanschauung und macht die Jugendlichen politisch blind und damit unfähig, ihre

Lebensaufgabe im neuen Staat zu erfüllen». Offen wird zugegeben (nach der «Neuen Zeitung», Berlin, vom 14. Januar 1955), daß das Regime die spätere Erteilung von Schulabgangszeugnissen und die Versetzung in höhere Klassen von der Teilnahme an diesen atheistischen Jugendweihen abhängig macht. Ebenso wird bei der Suche nach einer Lehrstelle die Bescheinigung verlangt werden, daß die Vorbereitungskurse zu den Jugendweihen gewissenhaft besucht worden sind. Damit ist deutlich die Unwahrheit erwiesen, dieser Festtag sei lediglich ein «symbolischer Akt des Übergangs vom Schul- zum Berufsleben». Die Unterrichtszeit dieses roten Unterweiskurses wird ja auch pünktlich so angesetzt, daß die Kinder den Konfirmandenunterricht nicht besuchen können. Eltern und Kinder sind durch diese neue Verordnung grausamen Gewissenskonflikten ausgesetzt. Denn ohne diese Zwangsschulung durch Gottlose zu Gottlosen kann auch der begabteste Schüler nicht in die nächste Klasse aufsteigen, auch keine Lehrstelle finden. An der Jugendweihe muß der Heranwachsende feierlich geloben, seine ganze Kraft dem Fortschritt und der Entwicklung des Sowjetstaates zu widmen. Die sonst in Konfessionen gespaltene deutsche Jugend soll friedlich zusammengeführt werden als zweckbewußte Erbauer einer einheitlichen neuen Welt. Die vom gewalttätigen Staat diktatorisch geforderte Teilnahme an diesen Gottlosenkursen für Jugendliche soll geschickt als gesellschaftliche Einrichtung im Geist edler Toleranz aufgezogen werden!

D. Z.-R.

BUCHBESPRECHUNGEN

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Hans Zweidler: Milieueinflüsse und Schülerleistungen. Verlag Schultheß & Co. AG, Zürich.

In seinem kurzen Vorwort führt der Verfasser aus, weshalb dies kleine Buch entstand. Es handelt sich um eine eingereichte Arbeit auf eine Preisfrage, die dann vom Erziehungsrat des Kantons Zürich mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, wobei auch der Wunsch nach Veröffentlichung aufkam.

Das gut 100 Seiten umfassende kleine Buch dürfte mancher Lehrerin wertvolle Anregungen vermitteln. In einem ersten, allgemeinen Teil werden eine Anzahl Begriffe, wie z. B. Umwelt, Konstitution, Leistung und andere, umrissen und ihre Beziehung zueinander festgelegt. Der zweite Teil enthält zahlreiche Beschreibungen aus der Praxis, wobei bestimmte Schwierigkeiten geschildert werden. Im letzten Teil werden Schlüsse in theoretischer und praktischer Hinsicht gezogen. (Wir verweisen auf den kleinen Ausschnitt in dieser Nummer, der dem letzten Kapitel dieses Buches entnommen wurde.) Das Büchlein ist sehr zu empfehlen. Zu bedauern ist einzig, daß der Verfasser so zahlreiche Fremdwörter verwendet, auch dort, wo dies nicht unbedingt nötig gewesen wäre.

ME

Fritz Lendi: Gesegnete Wasser. Die Geschichte der berühmten Therme von Pfäfers. Walter-Loepthien-Verlag, Meiringen.

Durch viele Seiten hindurch ist nicht von Pfäfers die Rede, sondern vom armen Glarner Schuhmachersöhnchen Bernhard Simon, das es dank seiner hohen Intelligenz, seinem eisernen Fleiß und seiner Charakterfestigkeit bis zum hochangesehenen Architekten in Petersburg bringt. Als reicher Mann kehrt er mit seiner Familie zurück und läßt sich in St. Gallen, später in Ragaz nieder. Beim Stichwort Ragaz setzt die interessante Geschichte der heilenden Quelle in der Taminaschlucht und die des Klosters Pfäfers ein. Bernhard Simon ist der kühne Planer und Erbauer des Badeortes Ragaz. Das Buch bietet ein Stück schweizerischer Kulturgeschichte und ist eine prächtige Beigabe zum Geographieunterricht. Der Verfasser versteht es, Spannung zu schaffen und den Leser mitzureißen.

Mü.

Giovanni Verga: Sizilianische Novellen, mit 8 farbigen Aquarellen und 40 Federzeichnungen von Ernst Morgenthaler. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Preis für Mitglieder Fr. 9.—.

Es treten einem in diesem außerordentlich ansprechenden Buche einfache Menschen, Bauern, Fischer, Hirten Siziliens entgegen, die tief mit der Natur, mit Erde und Meer ver-